



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

62. JAHRGANG

BERLIN W 35, 30. APRIL 1937

NUMMER 18

Lieber junger Berufskamerad!

Du hast Dir einen schönen Beruf erwählt — aber die Uhrmacherei ist nicht leicht! Dein Lehrmeister gibt Dir sicher immer die UHRMACHERKUNST, damit auch Du daraus lernst und schon früh einen Überblick über das gesamte Gebiet des Faches bekommst.

Heute will Dir die Verbandzeitschrift — die „U“ — eine besondere Freude machen, sie widmet Dir ein ganzes Heft! Sie will Dir Belehrung bringen und Dir sagen, wie Du arbeiten sollst! Arbeiten nicht etwa nur für Deinen Meister, sondern arbeiten an Deiner eigenen Ausbildung.

Beachte regelmäßig unsere Aufsätze über Fragen der Werkstatt, sie werden Dir reichen Nutzen bringen. Wenn Du etwas noch nicht so ganz verstehst — weil Du in der Lehre noch nicht so weit bist —, dann frage ruhig und ver-

trauensvoll Deinen Meister. Und wenn Du einmal einen besonderen Wunsch hast, den Dir die UHRMACHERKUNST dadurch erfüllen kann, daß sie einen ausführlichen Aufsatz über das gewünschte Thema bringt, dann wende Dich ebenso vertrauensvoll an die Schriftleitung der UHRMACHERKUNST, Berlin W 35, Potsdamer Straße 103 a. Wir möchten als Zeitschrift des Reichsinnungsverbandes unseren Nachwuchs besonders fördern und werden alles tun, was in unserer Kraft steht.

Und nun wünschen wir Dir, lieber junger Freund, daß Dir die Arbeit in unserem schönen Beruf immer mehr Freude macht und Du dereinst als ein würdiger Vertreter unseres Faches stolz auf Deinen Stand als Uhrmachermeister blicken kannst. Die Schriftleitung.



Unseren jüngsten Uhrmachern zum Gruß!

Von A. Gruber (Nürnberg)

Mit hohen Erwartungen und großen Hoffnungen tretet Ihr in diesen Tagen in Eure Lehre, und Ihr beginnt damit einen neuen und für Eure Zukunft so wichtigen Lebensabschnitt, daß es mir wohl der Mühe wert erscheint, an diesem Wendepunkte kurz zu verharren und einen Ausblick zu tun in die kommenden Jahre.

Es ist ein schöner Beruf, den Ihr Euch erwählt habt, äußerlich nicht allzu schwer, sauber und fein, in mancher Hinsicht leichter als die Berufe Eurer Kameraden, auf der anderen Seite wiederum viel schwieriger als irgendeiner unserer Metallberufe. Warum er aber so schön ist, das mag Dir das Urteil eines etwas älteren Berufskameraden zeigen, der in einem Reichsberufswettkämpfe auf die Frage, ob ihn sein Beruf befriedige, folgendes schrieb: „Es erscheint mir beglückend, aus dem toten Material beinahe etwas Lebendes zu schaffen.“ Und so soll es vom ersten Tage Deiner Lehre an Dein ernstes Streben sein, wirklich etwas zu schaffen, das lebt. Die anderen Berufe haben es hierin alle leichter: Ihre Arbeit soll passen, und sie ist noch brauchbar, auch wenn nicht alles so ganz stimmt. Bei der Uhr ist es anders: Wenn nicht alles einwandfrei zusammenwirken kann, dann geht sie nicht, und dann ist Deine ganze Arbeit wertlos. Mit diesem Gedanken mußt Du von Anfang an Deine Arbeit anpacken, und dann wirst Du auch immer wieder „beglückt“ sein, wenn Du das tote Material zwingen konntest, zu leben.



Foto: Krauskopf

Wer wird Sieger im Reichsentscheid?